

die eigene Bibliothek, sondern auch für fremdsprachige Mitbürger, die Backnang näher kennenlernen möchten.

Waltraud Scholz

\*

*Stefanie de Buhr/Bernhard Kreutzmann (Hrsg.): Backnang – einst und jetzt. Kalender 2008.*

Schon zum wiederholten Male legt das Gespann Stefanie de Buhr und Bernhard Kreutzmann einen interessanten Kalender vor. Für das Jahr 2008 gibt es eine spannende Gegenüberstellung von historischen Fotos, die aus dem Nachlass von Robert Kreutzmann stammen, und aktuellen Aufnahmen aus der selben Perspektive, durch die sich die teilweise drastischen Veränderungen im Stadtbild besonders gut erkennen lassen. Neben Standardaufnahmen vom Burgberg oder dem Blick vom Hagenbach haben die beiden Herausgeber bewusst auch solche Motive ausgesucht, die die nicht immer sehr positive städtebauliche Entwicklung deutlich sichtbar werden lassen. Beispielhaft dafür seien die Ansichten „Adenauerplatz“, „Wassergasse“ und natürlich „Totenkirchle“ genannt. Die Veränderung des kirchlichen Kleinods aus dem 15. Jahrhundert ist ein besonders abschreckendes Beispiel dafür, wie sorglos man in Backnang mit historischer Bausubstanz umging: Vom einstigen Gotteshaus gibt es keine Aufnahme, die das Gebäude noch im Originalzustand zeigt, da das Kirchenschiff bereits im 19. Jahrhundert zu einem Wohnhaus umgebaut wurde. In den 1960er Jahren ersetzte man dann dieses Wohnhaus durch einen Apothekenanbau, dessen „Schönheit“ sich wohl den wenigsten Betrachtern erschließt. Auch der Neubau „Remmle“, der an das ehemalige Hotel Post in der Wassergasse angebaut wurde, gehört in diese Architekturphase, als funktionale Flachbauten modern waren – in Kombination mit historischen Gebäuden erscheint einem diese Bauweise heute nur noch als besonders hässlich. Der Kalender zeigt also nicht nur die Schokoladenseiten von Backnang, die es selbstverständlich ebenso gibt, sondern legt bewusst den Finger in die Wunde, in dem er deutlich macht, was an durchaus erhaltenswerter historischer Bausubstanz inzwischen verschwunden ist. Bei fast allen modernen Aufnahmen ist es gut gelungen, den exakt glei-

chen Standort einzunehmen wie auf den historischen Fotos. Für die Ansicht „Marktstraße“ gilt dies jedoch nur bedingt, da der Blickwinkel der modernen Aufnahme doch deutlich vom historischen Foto abweicht, so dass ein Vergleich der gezeigten Häuserzeile nur eingeschränkt möglich ist. Des Weiteren hätte man sich gerne noch ein paar Hintergrundinformationen zu den abgebildeten Motiven und den teilweise deutlichen Veränderungen gewünscht.

Bernhard Trefz

## Winnenden

*Das Obere Zipfelbachtal. Hrsg.: NABU Gruppe Winnenden. Remshalden-Buoch: Hennecke 2007, 90 [45] S., zahlr. Abb.*

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der NABU Gruppe Winnenden erarbeiteten die Mitglieder des dortigen Naturschutzbundes das vorliegende Buch über das Obere Zipfelbachtal. Das Tal des Oberen Zipfelbachs liegt südlich von Winnenden und führt zwischen Korber Kopf und Haselstein und den Ortschaften Hanweiler und Breuningsweiler hindurch hinauf bis zur Buocher Höhe. In diesem Gebiet befinden sich auf engem Raum der baumumsäumte Bachlauf und feuchte Talauen, während an den Hängen Streuobstwiesen und dichte Bewaldung zu finden sind. Die Winnender NABU Gruppe wollte ihr Vereinsjubiläum dazu nutzen, statt einer üblichen Vereinsfestschrift mit vielen Sponsoren-Anzeigen ein gebundenes Buch über die heimische Tier- und Pflanzenwelt zu erstellen. Das Thema „Oberes Zipfelbachtal“ bot sich deshalb an, da die im dortigen Landschaftsschutzgebiet gelegenen Feuchtwiesen und Trockenhänge seit vielen Jahren von der Winnender NABU Gruppe gepflegt werden. So wurden aus den Reihen der Mitglieder Texte zu den Bereichen Geologie, Hydrologie und Klima verfasst und dabei auf die dortige Flora und Fauna eingegangen. Ausführlich werden die einzelnen Biotope mit ihrer Lage, Vegetation und den notwendigen Pflegemaßnahmen vorgestellt. Großer Wert wurde dabei auf eine ansprechende und vielfältige Bebilderung gelegt. Verschiedene Wandervorschläge sollen den Leser ermuntern, selbst die Landschaft zu erkunden. Im letzten Drittel des Buches ist eine umfangreiche Artenliste

beigegeben, welche Pflanzen- und Tierarten im Oberen Zipfelbachtal heimisch sind. Etwas kurz gerät der Beitrag über die geschichtliche Entwicklung der NABU Gruppe Winnenden in den letzten hundert Jahren. Man hätte sich doch etwas mehr Informationen darüber gewünscht, wie sich der „Bund für Vogelschutz“ (seit 1990: „Naturschutzbund Deutschland“) und seine

Winnender Ortsgruppe entwickelt hat. Insgesamt ist den Winnender Naturschützern zu ihrer Idee zu gratulieren, das Vereinsjubiläum für die Erstellung eines so aufwändigen Buches zu nutzen. Vermisst wird lediglich eine einführende Karte, die das gesamte im Band behandelte Gebiet dem nicht Ortskundigen näher vorstellt.

Andreas Kozlik